Der Einfluss der Ernährung auf das menschliche Gebiss

Auszug

aus der

Inaugural-Dissertation

zur Erlangung der

Zahnärztlichen Doktorwürde

an der

Friedrich-Wilhelms-Universität

zu Berlin.

Von

Curt Talleur

aus Danzig

R. UNIV. BIBLIOTHEEK LEIDEN

Tag der Promotion: 11. August 1921

Emil Ebering Berlin NW. 7, Mittelstraße 29.

Gedruckt mit Genehmigung
der
Medizinischen Fakultät der Universität Berlin

Dekan: Prof. Dr. **Rubner**
Referent: Pof. Dr. **Kraus.**

Die Entwicklung des Vormenschen hängt aufs innigste mit seiner Ernährung zusammen. Mit der Eiszeit wurde ein Wechsel der bisherigen Fruchtnahrung nötig, die Not trieb den Menschen zum Fleischgenuß und das Gebiß wandelte sich langsam aus dem der Anthropomorphen in das des rezenten Europäers mit seiner gedrängten Zahnstellung und seinen Ausfallserscheinungen. Die primitiven Rassen haben heute noch einige pithekoiden Merkmale erhalten (überzählige Zähne); das Tuberculum carabelli soll sich am besten bei Pflanzen essenden Völkern erhalten. Es werden dann vergleichende Messungen mit dem Bonwillschen Dreieck bei verschiedenen Rassen vorgenommen.

Es wird darauf ontogenetisch der Einfluß der Nahrung auf das Gebiß untersucht, u. zw. an Hand von Ernährungskrankheiten des Säuglings: Rachitis, Möller-Barlowsche Krankheit, dann der „Parasitismus der Frucht“ während der Gravitation.

Nun folgt eine Untersuchung der Nahrung und der Möglichkeit mit Nährsalzen eine Immunität der Zähne gegen Karies zu erzielen. Nach Beleuchtung der verschiedensten Ansichten entscheide ich mich für die Malkhoffs, der einen Einfluß der Salze auf durchgebrochene Zähne für unmöglich hält und seine Meinung wissenschaftlich belegt, wohl aber hat das Kauen und härteres Brot mechanische Einflüsse auf günstigere Entwicklung des Kiefers.

Es folgt eine Beleuchtung der Alveolarpyorrhoe als Ernährungskrankheit und eine Würdigung der Usuren besonders bei primitiven Völkern, und zum Schlusse wird noch auf die Malocclusion nach Flaschenernährung hingewiesen. Mit einem Ausblick auf die Unmöglichkeit des zahnlosen Menschen der Zukunft schließt die Arbeit.

Lebenslauf.

Am 19. III. 94 zu Danzig als Sohn des Dentisten Aug. Talleur und seiner Ehefrau Margarete geb. Kniewel geboren, besuchte ich von 1900—1914 bis zum Maturum das Kgl. Gymnasium zu Danzig. Von 1914 bis 1918 tat ich Militärdienst beim Inf.-Regt. 128, von wo ich als Ltn. der Res. entlassen wurde. 1916 wurde ich bei der Friedr. Wilh. Universität immatrikuliert, begann 1919 das zahnärztliche Studium, machte am 10. April 21. mein Staatsexamen, promovierte am 11. VIII. 21.